

Boa Constrictor Sabogae: Die Wahrheit über Saboga-Boas

Eine auffällige und außergewöhnliche Unterart der Boa Constrictor stellt die Boa Constrictor Sabogae dar, die einfach auch Saboga-Boa oder Pearl Island-Boa genannt wird. Leider haben Streitigkeiten, wer nun die echten und reinrassigen Saboga-Boas hat, diesen schönen, hypomelanistischen Tieren alles andere als gutgetan. Dabei handelt es sich auch unter den Schlangen um etwas ganz besonderes, denn genetisch hat sie eine Sonderstellung unter den Boas und könnte sogar bald als eigene Unterart neu beschrieben werden. Versuchen wir mal, etwas Licht ins Dunkle zu bringen.

Stöckl versus Ihle

Im Grunde gibt es "nur" zwei bekanntere Züchter, die jeweils von sich behaupten, die einzigen reinrassigen Boa Constrictor Sabogae zu haben (was, wie man heute weiß, aber so nicht ganz stimmt). Der eine ist Hermann Stöckl aus Deutschland, der andere Rich Ihle aus den USA.

Laut Stöckl hatte ein Zoo in Costa Rica 1999 von Panama die Erlaubnis zum Fang von 6 Saboga-Boas bekommen. Tatsächlich gefunden wurden aber nur 5 Exemplare, und zwar auf den Inseln Char Mar, Taboga und Tabogilla. Wieso man nicht auch auf der Insel Saboga gesucht hat, wo doch diese Boa sogar deren Namen trägt, weiß wohl nur der damalige Betreiber des Zoos in Costa Rica (vermutlich geht die der Suche vorangegangene Recherche jedoch auf einen Fehler im Langhammer 84 zurück). 2002 gelang diesem Zoo jedenfalls die Nachzucht der Saboga-Boas, von denen Stöckl seine Tiere erhielt. Er spricht deswegen von der „bewiesenen Blutlinie“.



Ebenfalls 2002 hat Rich Ihle Tiere aus Costa Rica importiert, welche auf den Ausfuhrdokumenten als Boa Constrictor Sabogae deklariert und laut Ihle auf der Insel

Saboga gefangen wurden. Ähnlich wie Stöckl betrachtet Rich Ihle nur seine Sabogas als die einzig „reinrassigen“.



Wie dem auch sei, Freunde werden die beiden in diesem Leben sicher nicht mehr. Fraglich ist auch, ob es auf Taboga jemals eine eigenständige Population an Boas gegeben hat, da der Inselkomplex für viele Experten zu klein ist um eine dauerhafte Population zu gewähren.

Stöckl, Ihle, Brügin, Bonny?

Um das Ganze jetzt noch etwas komplizierter zu machen. Es gibt noch mindestens zwei weitere Züchter, die Sabogas importiert haben (und im Gegensatz zu Ihle und Stöckl persönlich Tiere eingefangen haben). Der eine ist der in Deutschland recht bekannte Boa-Experte Klaus Bonny und der andere, leider weniger bekannte, Schweizer Arthur Brügin. Die Bonny-Linie ist so in Deutschland recht bekannt geworden, wohingegen die Schweizer Brügin-Linie sich bis heute stark auf die Schweiz konzentriert und nur dort gezüchtet wird. Optisch unterscheiden sich die Tiere wenig von den Ihle und Stöckl-Tieren. Manche sind reduzierter, andere haben deutlich mehr Sattelflecken. Gemeinsame Merkmale wie die orangenen Augen und die langen Köpfe, die unverwechselbare Eigenschaft bei höherer Luftfeuchte die Farbe zu verändern und der typische Charakter, sind jedoch bei allen Linien identisch. Das Bild zeigt Geschwister aus der bewiesenen Brügin-Linie (vielen Dank an Klaus Schellmann für dieses Bild).



Recherche, Recherche, Recherche

Ich habe ein Paar Saboga-Boas von M&S Reptilien erworben, die laut Stefan Broghammer aus der „Snake Keepers“-Linie stammen. Da mir diese Linie nichts sagte, habe ich etwas recherchiert und herausgefunden, dass „The Snake Keepers“ (kurz TSK) unter Ballpython.com im Netz zu finden ist. Ich habe dann Kontakt aufgenommen und Bilder meiner Sabogas dorthin geschickt, um zu erfahren, ob diese wohl aus ihrer Linie stammen können. Colette Sutherland von TSK hat geantwortet, dass meine Tiere exakt so aussehen wie die, die sie selber gezüchtet haben. Und sie hat extra darauf hingewiesen, dass diese Tiere von Rich Ihle stammen, man also von einer „Rich Ihle“-Linie sprechen muss.

Rich Ihle habe ich dann auch kontaktiert, um eine weitere Bestätigung zu bekommen. Auch er sagte, dass meine Tiere exakt so aussehen, wie die, die er importiert und gezüchtet hat. Damit war recht klar, dass es sich um die „Rich Ihle“-Linie handelt. (Exportdokument liegt vor).

Aber ich habe noch weitergesucht. Stefan Broghammer hat ein ReptilTV-Video mit dem Titel „Boa constrictor Jagd auf den Pearl Islands“ veröffentlicht, in dem er die Boa Sabogae

sucht – und zwar auf der Insel Saboga, da es dort den Einheimischen zufolge die meisten Schlangen gibt. Er wird auch fündig, und das Tier sieht meinen schon extrem ähnlich. Heller und recht großer Kopf, reduzierte Zeichnung sowie orangefarbener Schwanz – das passt schon sehr gut und bestätigt ebenfalls, dass meine Tiere von der Insel Saboga stammen dürften.

Stefan erklärt in dem Video aber auch, dass die ganzen Inseln dort nur 500m bis maximal 1km auseinander liegen. Eine Strecke, die sicherlich keine natürliche Barriere für die Boas darstellt. Es wäre also naheliegend, dass alle vier Varianten echte Saboga-Boas sind.

Übrigens ist die Insel Saboga zwar namensgebend, aber selbst nicht die größte der Inseln vom Pearl-Island-Komplex und man darf sich zu Recht fragen, ob kleine optische Unterschiede der einzelnen Linien nicht auch einfach auf das Vorkommen auf einer der anderen Inseln zurückzuführen ist.

Unzweifelhaft stammen auch die Linien von Bürgin und Bonny direkt von einer der Pearl Islands Inseln. Somit sind auch diese Tiere bewiesene Saboga Boas.

Kurze Anmerkung noch: Die Ausfuhrdokumente sowohl für die Tiere von Stöckl als auch für die von Ihle wurden von Costa Rica ausgestellt. Keiner der beiden kann nachweisen, wo die Tiere nun genau gefangen wurden. In Costa Rica lebt ein Mann namens Robert Meidinger, über den seit Jahrzehnten fast alle Exporte laufen und der auch hier involviert gewesen ist. Bekannt ist er vor allem für seinen Zoo auf Costa Rica.

Meidinger war sowohl bei Ihle, als auch bei Stöckl der Exporteur. Also quasi dieselbe Quelle, und eine die sich in Mittelamerika auch noch ausgezeichnet auskennt und genau weiß, wo man welche Art suchen sollte. Da stellt sich schon hier die Frage, welchen Sinn das Gezänk um "die eine wahre Linie" hat.

Stöckl versus Ihle versus Bonny und Bürgin: Tiervergleich

Auf den ersten Blick scheinen die Ihle Tiere deutlich reduzierter zu sein und die Stöckl Tiere weit mehr Sattelflecken zu haben. Ansonsten haben beide die typischen Saboga-Merkmale.

Soweit die Theorie, schauen wir uns die Tiere doch mal an. Da ich mit René Semla gemeinsam Boas züchten werde und er bereits im Besitz von Sabogas der Stöckl-Linie war, lag es nahe, ihm auch meine zu geben. So sind beide Linien in einer Hand und können sowohl von der Optik als auch vom Verhalten her am besten verglichen werden – und René dürfte momentan der Einzige sein, der beide Linien im Bestand hat.

Um es etwas vorweg zu nehmen: So unterschiedlich, wie es der Streit der beiden Züchter vermuten lässt, sind die Tiere gar nicht. Die „Stöckl-Linie“ hat deutlichere Sattelflecken (allerdings auch sehr wenige) und eine eher sehr verwaschene Zeichnung an den Seiten. Bei der „Ihle-Linie“ ist es eher umgekehrt (sehr ähnlich der Saboga aus dem ReptilTV-Video). Beiden gemein ist der helle und vergleichsweise große und längliche Kopf, die tendenziell eher orangene Farbe und die richtig orangenen Schwänze. Unterschiede sind sichtbar, aber innerhalb einer Variante nun auch alles andere als selten – selbst innerhalb eines Wurfes gibt es bei Boas zum Teil erhebliche Unterschiede!



Auch die sog. Kopfstudie ist nicht wirklich erhellend, da Tiere aus der Stöckl-Linie sowohl einen durchgezogenen, als auch einen unterbrochenen Kopfstrich haben. Das gilt auch für die reduzierteren Tiere aus der Ihle-Linie (wobei dies hier seltener auftritt). Diese Variationen decken sich auch mit Beobachtungen aus der Natur. Vin Russo stellt in seinem Standardwerk „The Complete Boa Constrictor“ einige in der Natur aufgenommene Varianten vor. Alle Unterschiede bleiben also bei Ihle und Stöckl innerhalb der natürlichen Variation. Auch die Hybrid-Theorie, die bei Stöckl-Tiere gerne vermutet wird, kann als widerlegt betrachtet werden, da Russo bewiesene Hybride in seinem Buch vorstellt, die optisch stark von den Stöckl-Tieren abweichen (markantestes Merkmal - die kurzen, typischen Imperator Köpfe, die alle Panama-Festlandboas aufweisen). Aber zur Entstehung der Mythen um die Mischlinge unten mehr.

Betrachten wir jetzt einmal die anderen Linien von Bürgin und Bonny, dann wirken die Unterschiede auf einmal recht klein. Diese Tiere stammen aus Eigenimporten und sind nicht über Dritte nach Europa gelangt, müssen also folglich unverfälscht sein. Nachzuchten bei beiden Linien weisen sowohl typische Merkmale von Stöckl auf (mehr Sattelflecken, mit und ohne durchgezogenen Kopfstrich), als auch typische Merkmale von Ihle (reduzierte Zeichnung, bis fast ohne Sattelflecken, manche mehr orangefarbene Flanken, manche weniger). Gerade die Bürgin-Linie liefert hier optisch die Verbindung zwischen Ihle und Stöckl. Auch Bonny-Tiere reihen sich hier sehr gut ein.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Linien sind also faktisch im Rahmen der normalen Variation.

Vom Verhalten her unterscheiden sich die Tiere ebenfalls alle nicht sonderlich. Boa Sabogae aller Linien sind recht friedlich und beiß-unlustig, neigt jedoch zur Schreckhaftigkeit und kann als eher scheu bezeichnet werden. Jedoch sind die Tiere sehr umgänglich und beruhigen sich erstaunlich schnell (selbst das Tier, dass Stefan Broghammer 2012 auf Saboga gefangen (und wieder freigelassen) hatte, zeigte diese typische Eigenschaft).

Gerüchte und Mythen um Mischlinge

Klar wollte jeder Züchter der Erste sein, der diese damals sehr begehrte und seltene Variante importiert und erfolgreich nachgezüchtet hat. So ist es kaum verwunderlich, dass

darum bis heute gestritten wird und leider auch darum, wer die "echten" Sabogas hat.

Offenbar gab es bei einigen Linien Exemplare die sich vor dem Export mit Costa Ricas gepaart hatten, statt wie erhofft untereinander. Das Resultat waren tatsächlich Mischlinge, ein Fehler der passieren und bei offenem und ehrlichem Umgang damit auch keinem Züchter vorgeworfen werden kann (natürlich muss man aufpassen, was man weitergibt, da so was schnell auffliegt, wenn die ersten eigenen Nachzuchten dieser Tiere geboren werden). Solche Einzelfälle machen leider schnell die Runde und auf einmal entsteht das Gerücht alle Tiere wären Mischlinge oder Hybride (wobei sich das leicht widerlegen lässt, wenn man sich den Wurf nur genau genug anschaut).

Auch darf man sich nicht wundern, dass wenn bestimmte Sabogas dazu herhalten mussten, neue Morphen wie etwa die Salmons zu züchten, dass natürlich auch Mischlinge rauskommen, die optisch den reinrassigen Sabogas zum Verwechseln ähnlich sehen und diese nicht explizit als Mischlinge ausgewiesen sind, sich hartnäckig das Gerücht hält, dass wieder mal alle Sabogas dieser Linie keine echten sind. Auch hier handelt es sich nur um wenige Tiere die zur Morphenzucht eingesetzt wurden, aber mit schlimmsten Auswirkungen für den Ruf dieser schönen Art.

Diese Sturheit und der nicht offene Umgang mit Fehlern, die man normaler Weise keinem Züchter vorwerfen kann, haben den Ruf der Sabogas stark geschädigt und dass obwohl nur sehr wenige Tiere betroffen waren.

Will man sicher sein, dass man kein Tier aus diesen "Unfall-Linien" bekommt, muss man sich die Geschwister und die Eltern und die Großeltern Generation genau anschauen. Sabogas sind von Natur aus hypomelanistisch, d.h. dass verfälschende Merkmale in der nächsten Generation wieder auftreten. Darauf sollte man neben einem lückenlosen Liniennachweis achten. Betroffen sind jedoch wie gesagt nur sehr wenige Tiere, die traurigerweise den Ruf für den Rest stark geschädigt haben.

Ein Ausblick

Die Boa Sagoba ist, egal in welcher Linie, sicherlich etwas ganz besonders und als Inselform akut vom Aussterben bedroht und wegen Streitigkeiten trotz guter Zuchtlinien, leider mittlerweile auch in den heimischen Terrarien sehr selten. Dabei verdient sie weit mehr Beachtung, berücksichtigt man z.B., dass sie vermutlich bald zu einer eigenen Unterart, z.B. zur "Boa Constrictor Sabogae" hochgestuft werden könnte.

Neuere Untersuchungen, die die Verwandtschaft zwischen den Boa C. Constrictor und C. Imperator Varianten untersucht haben und sich das Genom der mütterlich vererben mitochondrialen DNA genauer untersuchten, ergaben, dass was Insider schon lange vermuteten. Die Boa Saboga gehört nicht wie ursprünglich mal angenommen zum Imperatoren-Komplex, da sie mit diesen nicht nahe genug verwandt ist. Ihre genaue Verwandtschaft muss jetzt gesondert geklärt werden, aber es steht zu erwarten, dass sie - ähnlich wie Boa C. Occidentalis und Boa C. Amarali - eine Sonderstellung einnehmen wird.

Fazit

Schaut man sich die Tiere an und berücksichtigt die Fakten der Ausfuhrinformationen (Jahreszahl, Auslieferungsland etc.), dann ist unserer Meinung nach naheliegend, dass sich bei den Sabogas einfach zwei Züchter völlig unnötig gestritten bzw. dies nur aus Verkaufsgründen getan haben. Was sehr schade ist, weil es dieser wirklich schönen und

außergewöhnlichen Boa doch sehr geschadet hat – was man auch daran erkennt, dass diese beiden Züchter diese Boa gar nicht mehr züchten. Genauer kann man sagen, dass es sich bei allen vier bekannten Linien um echte, reinrassige Sabogas handeln wird, die alle dem Pearl-Island-Komplex zuzurechnen sind.

Beide Linien, oder Varianten, die wir haben, sind unserer Meinung nach echte Sabogas (alle Dokumente und Augenzeugenberichte die wir vorliegen haben, belegen dies). Man könnte auch beide Linien kreuzen, allerdings ist das von uns nicht geplant. Denn beide haben mit ihren leichten Unterschieden ihren Reiz und sehen beide halt doch anders aus als die meisten anderen Boa Constrictor-Varianten/Lokalformen. Wir (also René und ich) werden entsprechend einfach beide Linien anbieten und über einen Kontakt gerne auch welche aus der Bürgin-Linie.

Als Abschluss ist vielleicht zu sagen, dass uns die „Reinrassigkeit“ (biologisch ist der Begriff falsch, da es keine Rassen bei den Boas gibt) schon sehr wichtig ist (was nicht bedeutet, dass wir etwas gegen Morphe haben, nur werden wir diese - abgesehen von Leopardboas - nicht anbieten). Es gibt wirklich gute Züchter von reinrassigen Boas, und keiner von denen würde behaupten, dass seine Tiere die einzig reinrassigen sind. Deswegen auch dieser Artikel, der hoffentlich etwas bezüglich der Varianten/Linien der Saboga-Boa aufgeklärt hat.

Schlussendlich bleibt zu hoffen, dass Sabogas wieder mehr wertgeschätzt werden und hoffentlich bald wieder häufiger in den Terrarien anzutreffen sind.

© Jörg Pieters, Rene Semla (2019) für die Facebook-Gruppen „Boa & Python Welt“ & „Faszination Würgeschlangen“. Die Datei darf für private Zwecke in unveränderter Form weitergegeben und gedruckt werden.